

Editorial

Noch im Januar 2022 waren die Ökonomen vorsichtig optimistisch, was die wirtschaftliche Entwicklung anging. Doch der russische Überfall auf die Ukraine machte die Hoffnung auf einen robusten Aufschwung zunichte. Wie sich die galoppierende Inflation und die ausufernden Energiekosten auswirken werden, lässt sich noch nicht abschätzen. Sicher ist lediglich, dass sich die deutsche Wirtschaft noch immer in schwierigem Fahrwasser befindet.

Wir haben im aktuellen Heft der Zeitschrift „Der Betriebswirt“ wieder viele interessante Themen abgedeckt:

Christopher Paul untersucht in seinem Beitrag den Einfluss des Attributionsfehlers auf das Personalmanagement. Die ursprünglich aus der Psychologie stammende Attributionstheorie und der damit verbundene fundamentale Attributionsfehler können dabei helfen, das produktive und kontraproduktive Verhalten von Menschen in Organisationen psychologisch besser erklären und einschätzen zu können und lassen sich auch im Personalmanagement erfolgreich anwenden.

Der Beitrag von Lars Christophers und Dirk Klimkeit hat Shared Service Center (SSC) zum Gegenstand. Diese SSCs werden von Unternehmen eingerichtet, um darin Unternehmenseinheiten wie Finanzen, Personal oder IT zu bündeln. In ihrer Fallstudie kommen die Autoren zum Ergebnis, dass diese SSCs auch als Motor für die Transformation von Unternehmen dienen können.

Alexander Brem steuert einen wissenschaftstheoretischen Beitrag bei: welche Rolle kommt der betriebswirtschaftlichen Forschung in der heutigen Zeit zu, insbesondere vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie?

Das Heft schließt mit dem Beitrag von Johann Valentowitsch. Darin untersucht er die Gründungsgeschichte der Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH. Der Zusammenschluss von Bosch und Siemens in der Hausgeräteindustrie vor 50 Jahren war nicht unumstritten. Insbesondere das mit der Gründung des Joint Ventures verbundene Krisennarrativ wird in diesem Beitrag vor dem Hintergrund der zeitgeschichtlichen Entwicklung auf den Prüfstand gestellt.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Mit herzlichem Gruß

Andreas Beck
Redaktion